



Bern, 09. Februar 2021

Medienmitteilung

Modern, fair und nachhaltig – JA zum Freihandelsabkommen mit Indonesien

Zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft engagieren sich im breit abgestützten Bernischen Komitee „JA zum Freihandelsabkommen mit Indonesien“. Es verschafft den Schweizer Unternehmen nicht nur den Zugang zu einem der grössten Wachstumsmärkte der Welt, sondern es enthält auch umfassende Bestimmungen zum Schutz der Umwelt und der Arbeitnehmerrechte und koppelt die beschränkten Konzessionen für Palmöl an strenge Nachhaltigkeitsauflagen.

Am 7. März stimmt die Schweiz über das Freihandelsabkommen mit Indonesien ab, gegen welches links-grüne Kreise das Referendum ergriffen haben. Das Bernische Komitee setzt sich mit vollster Überzeugung für das faire und nachhaltige Pionierabkommen ein, weil es aus wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Sicht eine Win-win-Situation für beide Länder ist.

Prominente Unterstützung auch aus den Reihen der SP

Zusammen mit Alt-Bundesrat Johann Schneider-Ammann engagieren sich an vorderster Front auch Wirtschaftsdirektor Christoph Ammann, zahlreiche kantonale und nationale Parlamentarier aus der FDP, aus der „Die Mitte“, aus der glp, aus der SP – mit den beiden Nationalräten Flavia Wasserfallen und Matthias Aebischer - und aus der SVP. Zudem setzen sich auch der Berner Bauernpräsident Hans Jörg Rügsegger, Gewerkschaftsbundpräsident Corrado Pardini, die Stadtpräsidenten von Biel und Thun, die Berner Wirtschaftsverbände und namhafte Berner Persönlichkeiten für ein JA ein.

Freihandelsabkommen mit Indonesien – gut für Wirtschaft, Mensch und Umwelt

In der Schweiz hängen viele Unternehmen und Arbeitsplätze mit dem Aussenhandel zusammen. Das gilt insbesondere auch für die KMU, die alleine etwa 50 Prozent des Aussenhandels ausmachen. Das Abkommen mit Indonesien baut die Zölle auf 98 Prozent der Schweizer Warenexporte ab. Mit den Bestimmungen zum Güter- und Dienstleistungshandel stärkt das Abkommen die Rechts- und Planungssicherheit für Schweizer Unternehmen. Dank sorgfältig abgestimmter und begrenzter Konzessionen erwachsen der Schweizer Landwirtschaft keine Nachteile. Für nachhaltig produziertes Palmöl senkt das Abkommen die Zölle lediglich um rund 20 bis 40 Prozent und dies nur im Rahmen beschränkter Mengen. Damit ist sichergestellt, dass die Gesamtimporte von Palmöl nicht zunehmen und dass die Schweizer Produktion von Raps- und Sonnenblumenöl nicht gefährdet werden. Zudem ergeben sich neue Exportmöglichkeiten für Schweizer Produkte wie Schokolade, Käse und andere Milchprodukte. Das Abkommen verpflichtet die Vertragsparteien zum Schutz der Umwelt und der Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Schutz der Wälder und einer nachhaltigen Palmölproduktion. Nur Palmöl, das nachweislich nachhaltig produziert wird, kann mit den Zollsenkungen vergünstigt werden. Die Umsetzung dieses Aspektes wird in einer Verordnung separat geregelt. Diese wird zeitgleich mit dem Abkommen mit Indonesien in Kraft treten und sicherstellen, dass die strengen Bedingungen auch eingehalten werden.

Für weitere Auskünfte:

Nina Zosso, Kampagnenleiterin Bernisches Komitee „JA zum Freihandelsabkommen mit Indonesien“, 079 218 86 28